

Elf Jahre Frauenausschuß / Qualifizierung auf allen Stufen

Die Silhouette des VEB Berliner Glühlampen-Werk ist den Berlinern wohlbekannt. Und in der ganzen Deutschen Demokratischen Republik bekannt sind die hier hergestellten Glühlampen, Leuchtstofflampen, Infrarotstrahler und die vielen anderen Speziallampen; denn ein großer Teil des Bedarfs der Republik an diesen unentbehrlichen Quellen des Lichts, der Wärme und der Gesundheit wird von diesem Werk gedeckt.

Weniger bekannt sein wird, daß im Berliner Glühlampen-Werk 2200 Frauen hingebungsvoll und verantwortungsbewußt mitarbeiten, damit dieser Bedarf immer besser, vor allem, was die Qualität betrifft, befriedigt wird. Gleichberechtigt mit ihren männlichen Kollegen des rund viereinhalbtausend Köpfe starken Werkkollektivs kämpfen sie in 111 sozialistischen Brigaden und 39 sozialistischen Arbeitsgemeinschaften um den wissenschaftlich-technischen Höchststand ihrer Erzeugnisse und in der Fertigungstechnik und um die Senkung der Herstellungskosten.

In der Zeit vom V. Parteitag im Jahre 1958 bis Ende September 1962 stieg die Arbeitsproduktivität um 48,8 Prozent, woran die tüchtigen Frauen und Mädchen wesentlichen Anteil haben.

Zusammen mit ihrem volkseigenen Betrieb, ihrem Arbeiter-und-Bauern-Staat sind sie gewachsen.

Politbürobeschuß von 1952 gab ersten Anstoß

Wer ist wohl berufener, über die Entwicklung und Förderung der Frauen und Mädchen im BGW zu berichten, als Genossin Vera Polak? Sie, die damals vor elf Jahren Leiterin des Frauenausschusses wurde und es noch heute ist?

„Ich werde den Tag im Januar 1952, kurz nach der Veröffentlichung des Politbürobeschlusses über die Bildung von

Frauenausschüssen, nie vergessen“, sagt Genossin Polak, „an dem Wilhelm Pieck unser Werk besuchte und ihm bei dieser Gelegenheit die Mitarbeiterinnen des Frauenausschusses vorgestellt wurden. Darüber freute er sich sehr.“

Überlegend und sich an die zurückliegenden Jahre erinnernd, fährt sie fort: „Durch die* Beachtung der im Beschluß des Politbüros von 1952 den Frauen gegebenen Empfehlung, mit Hilfe eines Frauenausschusses die berufliche Ausbildung und Weiterbildung der Frauen durchzusetzen, sind wir ein großes Stück vorwärtsgekommen.“

Hier muß ergänzend gesagt werden, daß im BGW die Qualifizierung der Produktionsarbeiterinnen eine besonders große Bedeutung hat. Fast alle kommen als Ungelernte in den Betrieb. Sie werden dann für eine ganz bestimmte — meistens auch eng begrenzte — Arbeit angelehrt.

Frauen in leitende Funktionen

„Was lag also für uns als Frauenausschuß näher, als sich besonders für die fachliche Qualifizierung der Frauen einzusetzen?“ setzt Genossin Polak das Gespräch fort. „Immerhin haben sich allein in den letzten zweieinhalb Jahren 1721 Frauen und Mädchen an unserer Betriebsakademie weiterqualifiziert. Neunzehn Frauen beendeten 1962 einen anderthalbjährigen Werkmeisterlehrgang. Bis auf eine sind schon alle entsprechend ihrer neuen Qualifikation eingesetzt.“

Von einer anderen Mitarbeiterin des Frauenausschusses, der Genossin Margarete Ulbert, stellvertretende Kaderleiterin und Vorsitzende der Frauenkommission der Kreisleitung Berlin-Friedrichshain, erfahren wir noch weitere Einzelheiten über die Qualifizierung der Frauen und Mädchen. So auch, daß zur Zeit 40 Frauen zum Studium auf Hoch- und Fachschulen delegiert sind. Genos-